

Zum Artikel der Meppener Tagespost vom 12.01.2021

Ja, es ist richtig: **Wir „müssen an die Zukunft der Schüler denken“.**

Elternvertreter befürworten „den Abriss des Gebäudes zugunsten einer Modernisierung und Neugestaltung des Schulhofs“ mit der Begründung „das Gebäude ist überflüssig und steht leer. Als Schulgebäude ist es nicht mehr nutzbar und eine Sanierung wäre wirtschaftlich nicht sinnvoll“. Weiter heißt es im Bericht, dass das Gebäude aus Sicherheitsgründen nicht mehr nutzbar sei. Die Elternvertreter weiter: „...jedoch müssen wir an die Zukunft der Schüler denken, die aktuell hier zur Schule gehen. ... Diese Schüler wollen sich ebenso an eine tolle Schulzeit erinnern.“

**Ja, noch einmal:**

**Alle Verantwortlichen müssen an die Zukunft der Schüler, unserer Kinder, denken!**

Als ehemaliger Lehrer am Kreisgymnasium St. Ursula erinnere ich an die Aufgaben einer Schule, die meine Kolleginnen und Kollegen und auch ich sehr ernst genommen haben.

Die Schülerinnen und Schüler sollen Freude am Lernen haben und sich mit ihrer Schule identifizieren können. Ohne eine solche Begeisterung ist ein erfolgreiches Lernen kaum möglich. Sie sollen Werte wie Toleranz, Gleichberechtigung der Geschlechter, gleiche Rechte für alle Menschen unabhängig von ihrer politischen Gesinnung, Hautfarbe, Religion usw. haben.

Gerade dieses historische Schulhaus der Ursulinen ist ein **Leuchtturm emsländischer Schulbildung** und bietet Anlässe, über diese Werte zu diskutieren. Hier wurden als erste Schule des Emslandes Mädchen auf ihre Abiturprüfungen vorbereitet. Schon im Jahre 1917 begannen die Ursulinen unter der weitsichtigen Leiterin Theresia Breme, Schülerinnen erfolgreich auf diese Prüfungen vorzubereiten. Wenn auch zunächst die Prüfungen – die erste im Jahre 1919 – extern abgenommen wurden. Diese waren die Eintrittskarte für ein Studium der Mädchen aus Haselünne, dem Emsland aber auch aus vielen anderen Teilen Deutschlands. Neben dem gymnasialen Bildungszweig bestand eine von Schülerinnen aus dem ganzen norddeutschen Raum besuchte florierende Frauenfachschule mit der Mittleren Reife als Abschluss sowie eine von den Ursulinen geleitete staatliche Berufsschule für junge Frauen.

Dieses Haus ist aber ebenso ein **Stolperstein!** Im Jahre 1941 wurden die Ursulinen aus ihrem Kloster und ihrer Schule vertrieben. Mehr als 70 Schwestern und über 120 Internatsschülerinnen mussten Haselünne verlassen. Die Haselünner Bevölkerung begleitete die Schwestern zum Bahnhof, obwohl ihnen Strafe angedroht worden war. Von 1941 bis 1945 sollen hier in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt junge Männer zu Eliten des nationalsozialistischen Regimes indoktriniert und ausgebildet werden. Sich mit der Historie dieses Hauses zu beschäftigen bietet vielfältige Möglichkeiten – auch für den Unterricht am Kreisgymnasium St. Ursula – für Diskussionen über Demokratie, Toleranz und Menschenwürde.

**Somit ist dieses Haus ein existentes begehbares Denkmal und Mahnmal zugleich. Große Teile der Ausstattung sind erhalten. Durch eine Dauerausstellung über die Historie dieses Hauses könnte es auch anderen (emsländischen) Schulen nutzbar gemacht werden. Es kann nicht durch gutgemeinte Hinweistafeln auf einem „modernistischen“ Schulhof ersetzt werden!**

Abschließend: Das Gebäude ist nicht, wie Herr Schlee-Schüler in dem Zeitungsartikel behauptet baufällig und behindere durch seine Existenz den täglichen Schulbetrieb. Ja, es ist sanierungsbedürftig aber nicht baufällig.

*Bernhard Vehring*